



Foto: Fermand Konnen

Chris Auger spielte am vergangenen Donnerstag ein letztes Mal für die „Roten Löwen“ vor heimischem Publikum

Abschied von den „Roten Löwen“

HANDBALL Torhüter Chris Auger bestritt am Samstag sein letztes Spiel für die FLH-Auswahl

Joé Weimerskirch

Nach elf Jahren ist Schluss. Am Samstag stand Torhüter Chris Auger ein letztes Mal für die Handball-Nationalmannschaft zwischen den Pfosten. Seine Karriere im Trikot der „Roten Löwen“ hat der 38-Jährige mit einem emotionalen Abschied beendet.

„Es war im Juni 2011 auf den Färöer Inseln. Ich erinnere mich genau. Das tut eigentlich jeder, der damals dabei war. Es war eine furchtbare Reise mit 14 Stunden Verspätung. Das Wetter war sehr schlecht, sodass das Flugzeug nicht starten konnte“, erzählt Chris Auger lachend. Die Rede ist von seinem ersten Spiel mit der Nationalmannschaft. Eine Anekdote, die ihm, wie so viele, bis heute in Erinnerung bleibt. Neue werden nicht hinzukommen, denn der Torwart hat sich dazu entschieden, seine Karriere im Trikot der „Roten Löwen“ nach elf Jahren zu beenden.

Mehr Zeit für die Familie

Am Samstag hütete er ein letztes Mal das Tor der Nationalmannschaft. Mit 14 Paraden gegen Belgien lief er noch einmal zu Höchstform auf. Für einen Sieg zum Abschied reichte es knapp nicht – Augers letztes Spiel für die FLH-Auswahl endete mit einem 27:27-Unentschieden. „Hauptsache keine Niederlage. Das Unentschieden fühlt sich

sogar fast wie ein Sieg an, weil wirklich jeder alles, was in ihm steckte, gegeben hatte. Es war ein gutes Ende“, sagt Auger, der während der Begegnung ganz auf sein Spiel konzentriert war und nicht an seinen Abschied dachte. Die Emotionen kamen erst danach hoch.

„Ich bin das Spiel nicht anders angegangen als alle anderen davor. Immer wenn ich das Trikot der Nationalmannschaft trug, habe ich alles gegeben“, so Auger: „Als wir nach dem Spiel in einem Kreis auf dem Platz zusammenstanden und der Trainer gesprochen hat, sind die Emotionen erst hochgekommen. Ich bekam Tränen in die Augen.“

In der Kabine gab Nationaltrainer Nikola Malesevich dann auch seinem Torwart, der am Samstag in der Abwesenheit von Tommy Wirtz als Mannschaftskapitän auflief, das Wort. „Ich habe mich verabschiedet und dem Team alles Gute für die Zukunft gewünscht. Da ist es mir dann erst richtig klar geworden. Es war sehr emotional“, erzählt Auger mit zwei Tagen Abstand: „Während einiger Minuten ging es mir nicht gut. Ich war traurig, dass es nun vorbei ist.“

Die Entscheidung, das Trikot der „Roten Löwen“ künftig nicht mehr überzustreifen, hat sich Auger nicht leicht gemacht, denn der Spaß am Spiel ist immer noch groß. „Für die Nationalmannschaft zu spielen ist mit Stolz verbunden, aber auch zeitaufwändig. Mittlerweile habe ich eine Familie mit zwei kleinen Kindern. Wenn ich unterwegs bin, muss

meine Frau sich alleine um sie kümmern. Sie hat mich immer unterstützt und nie davon abgehalten, für die Nationalmannschaft zu spielen. Jetzt ist einfach der Moment gekommen, um aufzuhören“, erzählt Auger. „Ich bin 38 Jahre alt und fühle mich jetzt noch gut. Die nächsten offiziellen Spiele finden aber erst im Januar 2023 statt. Wie meine Form dann sein wird, kann ich jetzt nicht sagen. Ich spürte einfach, dass jetzt der richtige Moment dafür ist.“

In seiner Nationalmannschaftskarriere wurde Auger für fast 70 Spiele in den Kader der „Roten Löwen“ berufen. Auf die Frage, welcher Moment ihm in bester Erinnerung bleibt, sagt er: „Die Erfahrung betrachte ich als ein Ganzes. Besonders auf menschlicher Ebene hatte ich immer viel Spaß. Wir haben viel zusammen gelacht, aber auch gut zusammen gespielt.“ Müsste er einen Augenblick auswählen, fällt seine Entscheidung auf die Qualifikationsspiele der letzten Woche.

Zwei Nachfolger

„Eine solche Einstellung, wie sie jetzt in der Mannschaft herrscht, habe ich zuvor noch nie erlebt. Die Jungs haben alles gegeben und mit Stolz gespielt. Es war eine große Freude, mit ihnen zu spielen und zu reisen“, so der 38-Jährige: „Wenn man nur die sportliche Leistung auf dem Platz betrachtet, dann gehört der Sieg gegen die Slowa-



Archivbild: Gerry Schmit

Seit 2011 spielte Auger in der Nationalmannschaft, hier hütete er das Tor in der EM-Qualifikation 2013 gegen Zypern

kei (28:27 am 14.1.2018, Anm. d. Red.) auch zu den schönsten Erinnerungen.“

Enttäuscht ist Auger dagegen, dass er sich mit dem FLH-Team nie für die guten Leistungen belohnen konnte. In den entscheidenden Momenten – die Türen für Begegnungen mit stärkeren Qualifikationsgegnern geöffnet hätten – verlor die FLH-Auswahl immer knapp. „Es nervt mich, dass uns dies nie gelungen ist.“

Sorgen um die Zukunft der Nationalmannschaft macht sich Auger aber keine. Die Defensive sei aktuell die beste, die er in seiner Zeit bei den „Roten Löwen“ gesehen habe. Auf seiner Posi-

tion gebe es mit Mika Herrmann und Scott Meyers ebenfalls zwei starke Torhüter. „Mika ist noch jung, hat aber schon viel internationale Erfahrung. Er ist schon seit sechs, sieben Jahren bei der Nationalmannschaft dabei und gehört zu den besten Torhütern der Meisterschaft. Auch Scott zeigt mit Berchem tolle Leistungen. Ich bin mir sicher, dass die beiden ein solides Paar in der Nationalmannschaft bilden werden.“

In der Meisterschaft wird Auger weiter für die Red Boys spielen – sein Vertrag läuft noch bis Saisonende –, er ist aber nicht abgeneigt, noch ein Jahr dranzuhängen.

SPORT-SEKUNDE

Kronplatz/Südtirol Foto: Jure Makovec/AFP



Sie ist die neue Herausforderin von Olympiasiegerin Mikaela Shiffrin bei den Winterspielen in Peking: Sara Hector hat den letzten Riesenslalom vor dem Saisonhöhepunkt in China gewonnen. Die 29 Jahre alte Schwedin siegte gestern am Kronplatz in Italien und reist nun als Gesamtführende der alpinen Kerndisziplin und als Medaillen-Mitfavoritin zu den Spielen vom 4. bis 20. Februar. Shiffrin, die am Dienstag nur Fünfte wurde, wird sich bei Olympia strecken müssen, um erneut Gold zu holen.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Große Sorgen um Bernal: Giro-Champion bei Sturz schwer verletzt

Kolumbiens Rad-Star Egan Bernal hat sich bei einem Unfall in seiner Heimat schwer verletzt. Der Giro-Sieger kollidierte mit einem Reisebus.

Bernal lag schmerzgeplagt auf dem Asphalt, die große Delle am Heck des vor ihm parkenden Reisebusses zeugte von der immensen Wucht des Aufpralls, die sorgenvollen Blicke seiner Teamkollegen ließen Schlimmes erahnen. Der amtierende Giro-Gewinner und frühere Tour-de-France-Champion hat sich bei einem Trainingssturz in seiner Heimat Kolumbien schwere Verletzungen zugezogen. Die erhoffte Rückkehr zur Frankreich-Rundfahrt im Sommer ist derzeit kaum vorstellbar. Die Liste der Blessuren liest sich furchteinflößend: Der 25-Jährige vom Team Ineos Grenadiers

erlitt Brüche an einem Wirbel, am rechten Oberschenkel, an der rechten Kniescheibe und an mehreren Rippen sowie eine Verletzung der Lunge. In zwei Operationen wurden das rechte Bein fixiert und der Wirbelbruch stabilisiert. Bernals Zustand ist stabil, er befindet sich aber zur Beobachtung auf der Intensivstation in der nahe Bogota gelegenen Universitätsklinik La Sabana.

Der Unfall hatte sich im rund 30 Kilometer von der Hauptstadt Bogota entfernten Gachancipa ereignet. Den Angaben lokaler Verkehrsbehörden zufolge prallte Bernal auf einen Bus, als das Fahrzeug an einer Haltestelle stoppte. In Sozialen Netzwerken kursierten Fotos von der Unfallstelle.

Im Netz erreichte Bernal eine

Welle der Solidarität. Sogar Kolumbiens Präsident Ivan Duque äußerte sich, schickte via Twitter Genesungswünsche an „unseren geliebten Champion Egan Bernal“. Viele Fahrerkollegen wie seine Landsleute Rigoberto Uran und Nairo Quintana, der spanische Ex-Weltmeister Alejandro Valverde oder Simon Geschke drückten die Daumen für einen erfolgreichen Heilungsprozess und ein baldiges Comeback auf dem Rad.

Der Crash wirft Bernal in der Zielsetzung für die anstehende Saison zurück. Wann er wieder im Rennsattel sitzen kann, ist offen. Bernal hatte zu Jahresbeginn noch große Ziele verkündet. Er wolle zur Tour zurückkehren, sagte er nach der Verlängerung seines Vertrags mit Ineos Grenadiers bis 2026.

Bernal war 2020, ein Jahr nach seinem Erfolg in Gelb, zum bislang letzten Mal bei der Frankreich-Rundfahrt dabei. Wegen einer Rückenverletzung musste er jedoch vorzeitig aufgeben und damit seine Hoffnungen auf eine erfolgreiche Titelverteidigung begraben. Im vergangenen Jahr verzichtete Bernal auf einen Start bei der Grande Boucle, startete stattdessen beim Giro d'Italia – und gewann diesen erstmals. Seinen Fokus wollte Bernal bis zu seinem Unfall wieder auf die Tour de France richten. „Ich habe für die besten Jahre meines Lebens unterschrieben“, sagte Bernal bei der Bekanntgabe der weiteren Zusammenarbeit mit seinem Team. Stattdessen steht ihm beim Kampf um das Comeback sein wohl schwerstes Rennen bevor. (SID)

Kein erhöhter Drogenkonsum durch 2G-Regeln im Sport

Die Pandemie hat nicht nur einen Einfluss auf den Alltag der Menschen, sondern auch auf deren Gesundheit. Mit diesem Thema beschäftigt sich der Abgeordnete Jeff Engelen (ADR) in einer „Question parlementaire“ an die Gesundheitsministerin. Auf die Frage, wie viele Menschen sich seit dem 1. März 2020 beim Sport mit dem Coronavirus ansteckten, antwortete Paulette Lenert, dass es 568 Fälle gab, die eventuell mit dem Sport in Verbindung standen. Die betroffenen Personen hätten beim Contact-Tracing angegeben, zusammen mit anderen Menschen Sport getrieben zu haben, allerdings sei es nicht erwiesen, dass sie sich auch dabei infizierten. Insgesamt sei es in dem fragten Zeitraum dabei zu 56 Clustern (mindestens drei Fälle) bei Sportvereinen oder Veranstaltungen gekommen. Größere Cluster (mehr als zehn Fälle) gab es nur

in vereinzelten Fällen. Die Frage, ob 2G-Regeln im Sport im Zusammenhang mit „allgemeinem Stress, den die Covid-Maßnahmen mit sich bringen“, zu einem erhöhten Drogenkonsum und mehr Gewaltbereitschaft führen, beantwortete die Gesundheitsministerin mit Nein: „Dem Gesundheitsministerium ist nicht bekannt, dass ein Anstieg des Drogenkonsums auf das Fehlen von Sportmöglichkeiten zurückzuführen wäre“, hieß es in der Antwort.

In einer dritten Frage wollte Engelen wissen, ob 2G-Regeln im Sport in Verbindung mit „allgemeinem Stress“ zu einer Überbelastung von Psychiatrien führen könnten, da „viele Leute ihren alltäglichen Stress nicht mit dem nötigen Maß abbauen können“. Auch dies sei kein bekanntes Problem, so die Antwort von Lenert. (jw)

SPORT IN ZAHLEN

964

Mit seinem 964. NHL-Einsatz in Serie hat Keith Yandle den Dauerbrenner-Rekord in der Eishockey-Profiliga eingestellt. Der „Ironman“ von den Philadelphia Flyers ist seit dem 26. März 2009 in jedem Spiel aufgelaufen und zog nun mit Doug Jarvis gleich.

Beim 1:3 gegen die Dallas Stars egalisierte Eisenmann Yandle die Marke von Jarvis, der seit Dezember 1986 alleine an der Spitze gestanden hatte. Am Dienstag kann Yandle im Spiel bei den New York Islanders den heute 66-jährigen hinter sich lassen. Yandle hat 1.074 Hauptrundenspiele absolviert, hinzu kommen 58 Play-off-Partien. Der 35-Jährige hat in seiner NHL-Karriere seit der Saison 2006/07 für die Arizona Coyotes, die New York Rangers, die Florida Panthers und die Flyers gespielt. (SID)

KURZ UND KNAPP

Erneut verschoben

SCHWIMM-WM

Auch in diesem Jahr fallen die Schwimm-Weltmeisterschaften in Fukuoka aus. Die Welttitelkämpfe waren für diesen Mai geplant, finden aber nun wegen der Omikron-Variante des Coronavirus nicht statt. Das teilte Fukuokas Bürgermeister Soichiro Takashima am Dienstag laut japanischen Medien mit. Ursprünglich hätten die Weltmeisterschaften 2021 stattfinden sollen. Sie wurden dann aber wegen der Corona-Pandemie sowie der Verschiebung der Olympischen Spiele in Tokio verlegt.

(dpa)

Bangen um Olympia

SKILANGLAUF-STARS

Die norwegischen Skilangläufer um Topstar Johannes Hösflot Kläbo sind nach dem positiven Corona-Test eines Trainers kurz vor den Olympischen Spielen in Quarantäne geschickt worden. Damit kann das Team nach Angaben der norwegischen Zeitung VG nicht wie geplant am Donnerstag nach Peking fliegen. Die Mannschaft soll nun am Montag reisen – negative Tests vorausgesetzt. Das Team bereitet sich derzeit in Italien auf die Winterspiele vor, wo sich zuletzt auch der positiv getestete Sprinttrainer Arild Monsen aufhielt. Kläbo, der 2018 in Pyeongchang als einziger Olympiateilnehmer drei Goldmedaillen holte, muss sich nun wie der Rest des Teams im Hotelzimmer aufhalten, kann aber im Freien trainieren.

(SID)

Nachholtermin gefunden

HANDBALL

Das im November verlegte Pokal-Viertelfinalspiel zwischen Käerjeng und Esch wird am 23. Februar (20.30 Uhr) nachgeholt. Es geht um den letzten freien Platz im Final Four, das zwischen dem 30. März und dem 3. April in der Coque gespielt wird. Der Sieger der Partie trifft dann im Halbfinale der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg auf den HBD. Im zweiten Halbfinalspiel kommt es bekanntlich zur Neuauflage des Vorjahresendspiels zwischen den Red Boys und dem HC Berchem.

Schwarz bleibt in Berburg

TISCHTENNIS

Der 22-jährige Michael Schwarz hat einen neuen Vertrag beim Tischtennisverein Berburg unterschrieben. Luxemburgs Nummer 23 (nationale Rangliste) „spielt aktuell seine fünfte Saison in Berburg und ist aus dem Verein nicht mehr wegzudenken“, hieß es gestern in einer Mitteilung.

SPORT-SEKUNDE

Peking Foto: Zhao Yadan/dpa



Eine Sonderspur nur für Olympia-Teilnehmer: Eine solche Fahrbahn wurde in Peking auf mehreren Straßen für die Olympischen Winterspiele 2022 eingerichtet. Die illegale Nutzung davon wird mit einer Geldstrafe von 200 Yuan (28 Euro) geahndet.

KURZ UND KNAPP

De Nutte leitet Wende ein

TISCHTENNIS

Am Dienstagabend wurde die Partie zwischen den beiden französischen Spitzenmannschaften Entente Saint-Pierraise und Saint-Quentin erst im fünften Satz entschieden. Nach 0:2-Satzrückstand kämpfte sich Polina Mikhailova, die Topspielerin auf Seiten von Saint-Quentin, ins Spiel zurück und schaffte den nicht mehr für möglich gehaltenen Auswärtssieg. Nachdem die Mannschaft von Sarah De Nutte zuvor mit 0:2 in Rückstand geraten war, hatte die luxemburgische Meisterin ihr Team mit einem 3:1-Erfolg (-11, 4, 6, 12) gegen Stéphanie Loeuillette im Spiel gehalten. In der letzten Begegnung vor den Playoffs empfängt Saint-Quentin am Donnerstag die Mannschaft aus Schiltigheim. (M.N.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Infantino verteidigt WM-Pläne

FIFA-Präsident Gianni Infantino hat in einem bemerkenswerten Auftritt vor dem Europarat in Straßburg seine Pläne für eine WM im Zweijahresrhythmus und den nächsten WM-Gastgeber Katar verteidigt. „Wir müssen die gesamte Welt miteinbeziehen. Wir können dem Rest der Welt nicht sagen: Gebt uns euer Geld und eure Spieler – und schaut am Fernseher zu“, sagte der Chef des Fußball-Weltverbandes. „Wir müssen den Afrikanern Hoffnung geben, damit sie nicht mehr über das Mittelmeer kommen müssen, um vielleicht ein besseres Leben zu finden oder, wahrscheinlicher, den Tod im Meer“, meinte Infantino. Es gehe darum, allen Menschen „Chancen und Würde“ zu geben. Der Fußball entwickle sich in eine Richtung, „wo wenige alles haben und die Mehrheit nichts hat“, sagte er: „In Europa findet die WM zweimal die Woche

statt, weil hier die besten Spieler spielen. Europa braucht keine weiteren Events.“ Für den Rest der Welt stelle sich die Lage anders dar. Bezüglich der WM in Katar wolle er „einige Dinge gerade rücken“, betonte der Schweizer bei der Debatte zum Kommissionsbericht „Fußballverwaltung: Wirtschaft und Werte“. Es sei „einfach nicht wahr“, wenn von 6.500 toten Arbeitern auf den WM-Baustellen berichtet würde, „es sind drei. Drei sind immer noch zu viel, aber zwischen drei und 6.500 ist ein großer Unterschied.“ Die Arbeitsbedingungen seien vergleichbar mit denen in Europa. Außerdem sei die FIFA keine Weltpolizei, meinte Infantino, der aber eingestand, Katar sei „kein Paradies“. (SID)

Almir Klica zu Olympiakos

Almir Klica verlässt die Jeunesse Esch in Richtung Griechenland. Der 23-jährige Montenegriner der Schwarz-Weißen unterschrieb einen Vertrag bis Sommer 2024 bei Olympiakos Piräus. Ein großer Sprung für den Stammspieler, der allerdings ein Loch im Kader der Mannschaft aus der Minnetemetropole hinterlässt. Noch in dieser Woche will Jeunesse den ersten Winterneuzugang präsentieren. Genau dies wird heute Progrès Niederkorn machen. Die Gelb-Schwarzen haben angekündigt, zwei neue Spieler vorzustellen. Bei einem könnte es sich laut Tageblatt-Informationen um den 32-jährigen Innenverteidiger Kévin Meunier handeln. (chd)

Dikaba zum RFCUL

Fußball-BGL-Ligist Racing hat sich die Dienste von Rodrigue Dikaba gesichert. Der 36-jährige spielte zuletzt keine Rolle mehr bei Meister Fola Esch. Die Etzella hat sich mit zwei Innenverteidigern verstärkt: Aus Stein sel stößt Mirko Kramaric zum Kader. Der 32-jährige Kroatete spielte seit 2019 in der Ehrenpromotion. Im Laufe seiner Karriere war er nach einer Station bei der U19 von Dinamo Zagreb auch in Norwegen und Bosnien unterwegs. Zweiter Neuzugang ist Claudio Merville. Der 28-jährige Franzose war zuletzt vereinslos, nachdem sein letzter Verein Medjimurje Cakovec im Sommer in die dritte kroatische Liga abgestiegen war. Zuvor war er u.a. in Österreich, Griechenland, Spanien, Rumänien, Portugal und Frankreich unter Vertrag. (sf/chd)

Bernal stabil

NACH UNFALL

Der frühere Tour-de-France-Gewinner Egan Bernal macht nach seinem schweren Trainingsunfall in Kolumbien offenbar erste gesundheitliche Fortschritte. Der 25-Jährige sei bei Bewusstsein und könne alle vier Gliedmaßen bewegen. Das teilte die Universitätsklinik La Sabana mit, in der Bernal auf der Intensivstation betreut wird und zweimal operiert worden war. Bernals Körper spreche „exzellent“ auf die Behandlung an. Giro-Sieger Bernal war am Montag im Training mit einem Bus kollidiert. Der Profi vom Team Ineos Grenadiers erlitt Brüche an einem Wirbel, am rechten Oberschenkel, an der rechten Knie Scheibe und an mehreren Rippen sowie eine Verletzung der Lunge. (SID)

Fußball: „Rote Löwen“ bestreiten März-Testspiel in Bosnien

Das Geheimnis ist gelüftet: Noch stehen Uhrzeit und Austragungsort nicht fest, doch wie der nationale Fußballverband gestern mitteilte, bestreitet die FLF-Auswahl im März nicht nur ein Testspiel in Luxemburg gegen Nordirland (25.3.), sondern trifft auch vier Tage später auswärts auf die Nationalauswahl aus Bosnien-Herzegowina. Damit soll die Nations-League-Kampagne vorbereitet werden. Aus Luxemburger Sicht handelt es sich um ein besonderes Duell. Ob Miralem Pjanic allerdings dabei sein wird, steht noch nicht fest. Im November wurde nach verpasster WM-Qualifikation spekuliert, der 31-Jährige habe am Tag vor dem Länderspiel gegen Finnland Wasserpfeife geraucht und getrunken. Der Be-

troffene selbst bezeichnete die Geschichte später auf Instagram als „fake news“, das geteilte Foto sei älter – und er habe gemeinsam mit dem Trainer entschieden, vorerst nicht mehr im Kader der Nationalmannschaft zu stehen. Derzeit steht Bosnien-Herzegowina auf Platz 61 der FIFA-Weltrangliste, Luxemburg auf Rang 93. Zur Erinnerung: In der Liga C trifft die Mannschaft von FLF-Nationaltrainer Luc Holtz im Juni und September auf die Türkei, Litauen und die Färöer Inseln. (chd)

Coupe de Luxembourg: Final Four der Handballer verlegt

Das Final Four der Handballer wurde verlegt. Die Titelkämpfe in der Loterie Nationale Coupe de Luxembourg finden nicht wie geplant Ende März, sondern erst im Mai 2022 statt. Die Terminverlegung begründet der Verband mit der Hoffnung auf eine Verbesserung der sanitären Situation im Frühjahr. Mit dem neuen Termin hofft die FLH dann auch, mehr Zuschauer in der Coque empfangen zu können. Die Halbfinals der Herren werden nun am 19. Mai stattfinden. Im ersten Spiel trifft der HBD um 18.30 Uhr auf den Sieger des Viertelfinals zwischen Käerjeng und Esch (Nachholtermin am 23. Februar, 20.30 Uhr). Im zweiten Halbfinale kommt es ab 20.45 Uhr zur Neuauflage des Vorjahresendspiels zwischen den

Red Boys und Titelverteidiger Berchem. Einen Tag danach finden die Halbfinals der Frauen statt. Das Siegerteam der Viertelfinalbegegnung – zwischen den Titelverteidigerinnen des HBD und Diekirch (Nachholtermin am 20. Februar, 19.15 Uhr) – trifft im ersten Spiel des Abends um 18.30 Uhr auf den Zweitligisten Redingen (+3). Ab 20.45 Uhr kämpfen anschließend die Handballerinnen des HB Museldall gegen Käerjeng um den Finaleinzug. Das Endspiel der Männer steigt am Samstag, 21. Mai, um 20.15 Uhr. Einen Tag danach spielen die Frauen-Mannschaften ab 18 Uhr um den Pokal. (jw)

LBBL Damen

Nachholspiel: 16. Spieltag, gestern:

Hostert - Walferdingen 73:75

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Düdelingen	18	36
2. Musel Pikes	18	33
3. Walferdingen	18	31
4. Hostert	18	28
5. Esch	18	26
6. Steinsel	18	25
7. Contern	18	25
8. Ettelbrück	18	23
9. Bartringen	18	22
10. Wiltz	18	21

Statistik

Hostert - Walferdingen 73:75 (34:34)
Viertel: 16:19, 18:15, 18:20, 21:21
Hostert: Brown 14, L. Hetting 13, Oly 13, Wolff 11, Mathias 8, Irthum 6, L. Schreiner 6, J. Schreiner 2
Walferdingen: Anthony 23, Cahill 19, Leid 11, Fapranzi 10, Bourg 8, L. Colbach 4
Schiedsrichter: De Mora/Medjugorac

Der Ball fliegt wieder

AXA LEAGUE Erster Spieltag nach der Winterpause

Joé Weimerskirch

Die Winterpause in der AXA League ist vorbei. Am Wochenende fliegt auch der Ball in der Meisterschaft der Herren wieder. Am ersten Spieltag des Jahres empfängt Meister Esch die Pokalsieger aus Berchem. Im Duell der Verfolger trifft der Tabellen- vierte, HBD, auf die ab- geschlagenen Käerjenger.

Das Topspiel zwischen dem HB Esch und dem HC Berchem steht am Samstagabend im Zeichen der Rückkehrer. Denn beide Vereine holten während der Winterpause Verstärkung und lotsten ehemalige Spieler zu ihrem Heimatverein zurück.

Für den HB Esch kehrt Luca Tomassini zurück in die AXA League – 2019 wechselte er aus Studiengründen nach Köln zum Longericher SC. Nach drei Jahren in der dritten deutschen Liga (Staffel D) geht er nun wieder für den amtierenden Meister auf Torejagd. Weitere Veränderungen wird es im Kader des HBE im Winter nicht geben. Die Titel- jäger aus Esch gehen bis auf Tomassini unverändert in die zweite Saisonhälfte, so Teammanager Marc Fancelli.

Meister gegen Pokalsieger

Mit Raphael Gudens kehrt auch ein Eigengewächs zum HC Berchem zurück. Genau wie Tomassini war Gudens aus Studiengründen ins Ausland ge- wechselt. Er schloss sich 2020 dem TuS Dansenberg an und spielte in der Staffel F der dritten deutschen Liga. Mit der Rück- kehr Gudens geht der Verein aus



Pokalsieger Berchem um Christos Tsatsos trifft am Wochenende auf Meister Esch und Sacha Pulli

dem Roeserbann enorm gestärkt in die zweite Saisonhälfte. Mit Meister Esch wartet gleich im ersten Spiel nach der Winterpause eine schwierige Aufgabe auf den Pokalsieger.

Die letzte Begegnung verloren die Berchemer deutlich 26:35, das Spiel davor (Supercup) gewannen sie 28:26. Ein Sieg wäre für die Roeserbanner wichtig, um den Anschluss an die Tabellen- spitze nicht zu verlieren. Diese teilen sich aktuell der HB Esch und die Red Boys.

Die Red Boys gelten neben den Eschern als Titelfavorit. Sie werden am Wochenende vom HB Mersch herausgefordert. Für die

Differdinger sind zwei Punkte in dem Duell mit HBM75 Pflicht.

Eine schwierigere Aufgabe wartet derweil auf den HB Käerjeng. Beim Team von Trainer Yérime Sylla lief es in der ersten Saisonhälfte nicht wie geplant. Der HBK hat bereits acht Punkte Rückstand auf die Spitze. „Wir geben natürlich nicht auf. Der Meistertitel ist aber sehr, sehr weit entfernt“, sagt Teammanager Eric Schroeder: „Unser Fokus liegt nun eher auf dem Pokal.“ Zwar kehrt mit Jacques Tironzelli im Februar ein Leistungsträger zurück, mit Kapitän Tommaso Cosanti hat man im Winter aber auch eine wichtige Stütze ver-

loren. Ersatz für ihn gibt es nicht. Der HBK hat keine Transfers zu vermelden.

Auf das Wiedersehen mit seinem alten Verein muss Cosanti indes nicht lange warten. Am Samstag trifft er mit seinem neuen Klub, dem HB Düdelingen, in seiner alten Heimat „Um Dribbel“ auf seine ehemaligen Teamkollegen. Dabei wird er sicherlich beweisen wollen, dass es ein Fehler war, ihn gehen zu lassen. Mit dem HBD nimmt er gleichzeitig in diesem Spiel die Favoritenrolle ein. Zwei Punkte wären für den Rekordmeister wichtig, um den Anschluss an die Tabellenspitze zu halten.

AXA League Herren

9. Spieltag, Samstag, 29. Januar:

20.15: Käerjeng - HBD

20.15: Esch - Berchem

Sonntag, 30. Januar:

18.15: Mersch - Red Boys

Die Tabelle **Sp. P.**

1. Esch	7	12
2. Red Boys	8	12
3. Berchem	7	8
4. HBD	7	8
5. Käerjeng	8	4
6. Mersch	7	0

AXA League Damen

13. Spieltag, Samstag, 29. Januar:

18.00: Red Boys - Käerjeng

18.00: Standard - HBD

18.00: Esch - Diekirch

20.15: Beles - Museldall

Die Tabelle **Sp. P.**

1. HBD	11	22
2. Käerjeng	12	22
3. Museldall	11	16
4. Red Boys	11	10
5. Diekirch	11	10
6. Esch	12	6
7. Standard	12	6
8. Beles	12	0

In der Damen-Meisterschaft sind die Favoritenrollen am Wochenende derweil klar verteilt. Die Handballerinnen des HB Käerjeng werden wohl gegen die Red Boys nichts anbrennen lassen. Der HC Standard ist gleichzeitig klarer Außenseiter gegen Düdelingen. Meister Diekirch geht als Favorit in die Partie gegen Esch, genau wie der HB Museldall gegen Beles.

„Man sieht sich immer zweimal im Leben“

PROGRÈS NIEDERKORN Vincent Peugnet und Laurent Pomponi zurück in der BGL Ligue

Christelle Diederich

So ganz abgeschlossen ist die Wintertransfer-Reihe des Progrès Niederkorn noch nicht. Nach Belmin Muratovic, den es nach Rumänien zieht, hat Defensivallrounder Aldin Skenderovic weiterhin Kontakte in Dänemark. Um diese Abgänge zu kompensieren, wurden zwei ehemalige BGL-Ligue-Akteure verpflichtet: Stürmer Laurent Pomponi und Verteidiger Vincent Peugnet.

„Wir müssen unsere Philosophie nicht mehr vorstellen“, schickte Sportdirektor Thomas Gilgemannt sichtlich stolz voraus. Mit Belmin Muratovic unterschrieb innerhalb der letzten vier Jahre zum neunten Mal ein Spieler einen Profivertrag im Ausland. „Wenn man dann sieht, dass Sébastien Thill in der Champions League trifft oder Issa Bah im San Siro auf der Bank sitzt, will das schon etwas heißen.“

Wie das Tageblatt bereits berichtet hatte, wechselt der quirlige Offensivspieler nach Rumänien. Vor exakt einer Woche setzten die Rumänen die Hebel in Bewegung. Sein neuer Arbeitgeber ist Zweitligist FC Politehnica Iasi. Ganz fix ist das Transfgeschäft noch nicht – denn erst am Freitagmorgen wird der 23-Jährige die Papiere unter-

schreiben. „Der Medizincheck war in Ordnung und alles andere auch. Er verlässt uns zu 99 Prozent“, sagte Gilgemannt und betonte gleichzeitig, dass die Tür weiterhin offenstehe, sollten dennoch alle Stricke reißen.

Bei Aldin Skenderovic standen die Zeichen vor zwei Wochen auf Abschied, inzwischen ist er nach einem einwöchigen Test bei Esbjerg fB (1. Liga Dänemarks) wieder in Luxemburg. Der Verteidiger, der bei seinem Ex-Trainer Roland Vrabec zu Gast war, steht weiterhin mit dem Verein in Kontakt. „Im Moment sieht es allerdings eher danach aus, als würde er bleiben“, meinte der Sportdirektor.

Was den Klub einerseits mit Stolz erfüllt, bedeutet gleichzeitig aber mehr Arbeit bei der Suche nach Ersatz. „Wir stehen trotz der Abgänge in dieser Saison auf Platz zwei der Tabelle und haben erstmals seit rund 40 Jahren wieder die Chance auf ein Double.“ Sollte es also doch noch zu einem Doppelwechsel ins Ausland kommen, hat Niederkorn bereits vorgesorgt.

„Man sieht sich immer zweimal im Leben“: Mit diesen Worten stellte Gilgemannt dann auch sein neues Duo vor. Während der ehemalige Hosterter Angreifer Laurent Pomponi bereits 2020 kurz vor einer Verpflichtung der Gelb-Schwarzen stand (stattdessen je-



Belmin Muratovic wurde mit einer Kaufoption an den FC Politehnica ausgeliehen

doch sechs Monate das Trikot des F91 Düdelingen trug), hat Vincent Peugnet 2020 bleibenden Eindruck bei seinen Auftritten für die Jeunesse Esch hinterlassen.

In Cholet (National) setzte man in den vergangenen Wochen allerdings nicht mehr auf den 23-Jährigen. „Als ich dann diesen Anruf vom Progrès erhielt, musste ich nicht lange überlegen. Ich kenne Belmin noch aus unseren Metzger

Zeiten. Man sieht, dass Niederkorn ein Sprungbrett sein kann.“ Obschon Peugnet eine Weile nicht mehr zum Stammaufgebot seines Ex-Klubs gehörte, ist er gleich ein Kandidat für das anstehende Topspiel gegen den F91 zum Auftakt der Rückrunde.

Gleiches trifft auf Laurent Pomponi zu, der in erster Linie mehr Variabilität in die Niederkorner Offensivreihe bringen soll. Der

25-jährige Franzose war in den vergangenen sechs Monaten in seiner Heimat Ajaccio zu Hause. Zurück nach Korsika hatte es ihn bereits 2018 gezogen, als seine Ära in Hostert zu Ende gegangen war. „Der Fußball des Südens basiert auf der 'Grinta'. Das bedeutet nicht, dass nur hart eingestiegen wird“, scherzte der Offensivspieler, der sowohl zentral als auch auf den Seiten eingesetzt werden kann.

Electeur verlässt Swift

Ein Tausch im „Hause“ Flavio Becca: Wie beide Vereine am Donnerstag bestätigten, hat Maxime Electeur Swift Hesperingen in Richtung Excelsior Virton verlassen. Er wird sechs Monate an den Klub in der Gaume ausgeliehen. Verletzungsbedingt hatte der Belgier zwar ein paar Pflichtspiele verpasst, gehörte seit seiner Ankunft im Sommer dennoch zum Stammpersonal auf dem „Holleschbiert“. Zur Erinnerung: Der Swift hatte vor einigen Tagen bereits Mehdi Terki und Benjamin Moku für das Team von Aniello Parisi rekrutiert.

Währenddessen befindet sich Leader F91 immer noch in Spanien. Am Donnerstag gab es beim Testspiel gegen Molde FK ein knappes 0:1 in Alicante.

Archivbild: Editpress/Jeff Lahr

Foto: Editpress/Jeff Lahr

SPORT-SEKUNDE

Melbourne Foto: Paul Crock/AFP



Der so erhsehnte Heimsieg bei den Australian Open ist für Ashleigh Barty zum Greifen nah. Gegen die US-Amerikanerin Madison Keys zog die Weltranglistenbeste gestern mit einem ungefährdeten 6:1, 6:3-Sieg ins Endspiel ein. In diesem wartet am Samstag Danielle Collins (USA).

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Handball: Geschlossene Gesellschaft im EM-Halbfinale

Das Finalwochenende der EM verspricht Hochspannung: In Budapest kämpfen die vier weltbesten Teams um die europäische Handball-Krone „Farce“, „Lotterie“, „Wettbewerbsverzerrung“: Was wurde im Laufe der Handball-EM gezetert und gewettert – doch sportlich ist am Ende alles wie immer. Europameister Spanien gegen Weltmeister Dänemark, Rekord-Champion Schweden gegen Olympiasieger Frankreich: Im Halbfinale sind die Favoriten am heutigen Freitag unter sich – Corona hin oder her. Zugute kommt den Teams auch die Tatsache, dass sie bislang nur wenige Corona-Fälle zu beklagen hatten. Das lästige Virus, so sieht es momentan aus, wird am Finalwochenende wohl mal nur die Nebenrolle spielen. Zur EM-Überraschung will auch in diesem Jahr wieder Spanien

werden. Es klingt verrückt, aber trotz ihrer EM-Triumphe von 2018 und 2020 gelten die Iberer vor dem Duell gegen Dänemark heute wieder nur als Außenseiter. Das Titel-Triple traut ihnen kaum jemand zu. Die Spanier sind jedoch tatsächlich ein Phänomen. Mit ihrer schnörkellosen Spielweise ohne echten Shooter aus dem Rückraum überrumpeln sie ihre Gegner reihenweise, zugute kommt ihnen dabei eine Mischung aus Cleverness, überaus effizienter Abwehrarbeit und einem famosen Teamgeist. „Wenn wir vor einem Turnier zusammenkommen, hat das immer etwas von einem Familientreffen. Wir genießen die gemeinsame Zeit“, sagte Spieler Gedeón Guardiola. Die jüngere Geschichte spricht allerdings für die Dänen: Sowohl bei der WM in Ägypten als auch vor einem halben Jahr

bei den Olympischen Spielen in Tokio besiegte die Mannschaft um Superstar Mikkel Hansen die Spanier jeweils im Halbfinale. „Unser Minimalziel haben wir mit dem Halbfinale erreicht“, sagte Jacobsen gestern, „aber jetzt wollen wir den ganzen Weg gehen“. Ihren Weg bis zum Endspiel am Sonntag gehen wollen auch die Franzosen. Diesen unbändigen Willen stellten Nikola Karabatic und Co. am Mittwochabend unter Beweis, als sie gegen die (bereits qualifizierten) Dänen einen Fünf-Tore-Rückstand wettmachten und sich so auf den letzten Drücker qualifizierten. Für das Halbfinalduell am Freitag gegen Vizeweltmeister Schweden, der seit 20 Jahren auf einen EM-Titel wartet, könnte ihr wegen einer Corona-Infektion fehlender Trainer Guillaume Gille zurückkehren. (SID)



Foto: AFP

KURZ UND KNAPP

Keine Tore

FUSSBALL

Im Topspiel in Belgien gab es zwischen Union Saint-Gilloise und Verfolger FC Brügge gestern keine Tore. Damit verteidigten Anthony Moris und Co. die Spitze. Am Nachmittag standen Leandro Barreiro und seine Mainzer Teamkollegen der Eintracht Frankfurt in einem Testspiel gegenüber. Der Luxemburger hatte gegen Ende der Partie die Chance zum Ausgleich, doch es blieb beim 0:1. In der dritten Liga setzte sich Saarbrücken ohne Maurice Deville 2:0 gegen BVB II durch.

Mannschaftsfinale

CURLING

Am Sonntag wird auf Kockelscheuer die Finalserie der nationalen Mannschaftsmeisterschaft 2021/22 ausgetragen, dies nach dem Modus „best of three“. Los geht es um zehn Uhr mit der ersten Partie, gefolgt von der zweiten um 12.30 Uhr. Sollte ein Entscheidungsspiel nötig sein, wird dieses ab 15.30 Uhr ausgetragen. Dabei tritt das Team Kelly (Dan Kelly, Claude Schweitzer, Alex Benoy und Candice Richards) gegen das Team Wauters (Karen Wauters, Philippe Giltaire, Lukas Jirousek und Jean Champagne) an. (J.Z.)

Cup-Finals in Esch

TENNIS

An diesem Wochenende werden im Escher CNT die Pokalfinals ausgetragen. Samstags werden die Finalisten ermittelt. Bei den Damen trifft der TC Arquebuisers auf Grevenmacher und Spora auf Junglinster, bei den Herren stehen die Halbfinals Howald gegen Spora und Esch gegen Cap on Line auf dem Programm. Am Sonntag findet die Titelvergabe statt.

FLAM-Tross zieht weiter

KARATE

Eine Woche, nachdem das luxemburgische Quartett bei den „Open Paris“ eine Bronzemedaille von Jenny Waring feiern durfte, zieht es den FLAM-Tross an diesem Wochenende nach Pamplona, zum ersten Lauf der „Karate 1 – Serie A“ Turniere. In diesem Jahr dürfen bei dieser Serie keine Karatekas der Top 32 antreten. Für Luxemburg bedeutet dies, dass seine Nummer eins, Jenny Waring, verzichten muss. Die restlichen drei Damen machen sich Hoffnungen auf ein gutes Ergebnis und wertvolle WKF-Punkte. Anne Steinmetz wird den luxemburgischen Auftritt heute ab 9.00 Uhr im Kata (96 Teilnehmerinnen) einläuten. Pola Giorgetti steht ebenfalls heute auf dem spanischen Tatami, in der Kategorie +68 kg (31 Teilnehmerinnen). Laura Hoffmann steht in der Gewichtsklasse -55 kg (68 Teilnehmerinnen) der Abschluss zu. (MB)

Verkürzter WM-Rhythmus: Europarat stützt UEFA

Die Europäische Fußball-Union (UEFA) hat die Unterstützung der Parlamentarischen Versammlung des Europarats (PACE) sehr wohlwollend aufgenommen. „Die europäischen Institutionen und der europäischen Fußball sowie die europäische Sportbewegung stehen fest hinter unseren Werten und unserem solidarischen Modell“, sagte UEFA-Präsident Aleksander Ceferin. Die PACE hatte unter Führung von George Foulkes am Mittwoch eine Resolution verabschiedet und bezeichnet darin unter anderem die Verkürzung des WM-Rhythmus als „katastrophal“. Die Resolution lasse „keinerlei Interpretationsspielraum“, führte Ceferin aus: „Sie enthält ein klares Nein zu egoistischen Superligen und ein klares

Nein zu extravaganten WM-Vorschlägen, hingegen ein kategorisches Ja zur Zusammenarbeit im Hinblick auf den Schutz und die Stärkung unseres Modells, das im Interesse des europäischen Fußballs und der europäischen Gesellschaft ist.“ Konkret stellt die Resolution Good Governance, Menschenrechte, die Gleichstellung der Geschlechter, den Schutz Minderjähriger, die Reform des Transfermarkts sowie den Beitrag nationaler Ligen zu europäischen Solidaritätsmechanismen als dringendste Themen heraus. Entsprechende Inhalte werde man im Rahmen der UEFA-Konvention zur Zukunft des europäischen Fußballs einfließen lassen, teilte der europäische Dachverband mit. (SID)

SPORT IN ZAHLEN

8

Star-Quarterback Ben Roethlisberger hat seine Karriere nach 18 Jahren in der NFL offiziell beendet. „Die Zeit ist gekommen, meinen Spind zu räumen, ich höre mit dem Football auf“, teilte der 39 Jahre alte Spielmacher der Pittsburgh Steelers gestern in einer Videobotschaft mit. Roethlisberger war mit seinem Team vor zehn Tagen in der Playoffs der nordamerikanischen Football-Profiliga gegen die Kansas City Chiefs ausgeschieden. Er hatte schon zum Ende der Hauptrunde gesagt, dass seine NFL-Karriere nach dieser Saison wohl endet. Der 1,96 Meter große Roethlisberger, der am 2. März seinen 40. Geburtstag feiert, spielte in seiner ganzen Profi-Karriere seit 2004 nur für die Steelers. Zweimal holte er mit dem Team den Super Bowl. (dpa)

Spannender
Auftakt

HANDBALL Nach der Winterpause startete die AXA League am vergangenen Wochenende mit dem neunten Spieltag der Rückrunde ins neue Jahr. Dieser Auftakt sollte ungemein spannend, sogar dramatisch werden. Sowohl bei Käerjeng gegen den HBD wie auch in Esch, wo Berchem zu Gast war, blieb es eng und spannend bis in die Schlusssekunden. Am Ende reichte es für Käerjeng zum ersten Saisonsieg gegen eine Spitzenmannschaft, während Berchem beim Meister den ganzen Einsatz kassierte. Diese Meisterschaft hat es in sich und könnte sich zu einer der spannendsten der letzten Jahre entwickeln.

Am 13. Spieltag in der AXA League der Damen gab es die erwarteten Favoritensiege. Sowohl der HBD beim Standard als auch Museldall in Beles landeten echte Kantersiege. Überraschend hoch fiel auch der Erfolg von Diekirch gegen Esch aus. Am engsten ging es noch in Differdingen zu, wo die Red Boys dem Favoriten Käerjeng über lange Strecken ebenbürtig waren. Erst in der Schlussphase der ersten Halbzeit konnten sich die Käerjengerinnen absetzen und diesen Vorsprung bis zum Schluss verwalten. (fs)

AXA League		Herren	
9. Spieltag:			
Käerjeng - HBD		29:27	
Esch - Berchem		26:27	
Mersch - Red Boys		28:34	
Die Tabelle		Sp. P.	
1. Red Boys		9	14
2. Esch		8	12
3. Berchem		8	10
4. HBD		8	8
5. Käerjeng		9	6
6. Mersch		8	0

So geht es weiter:

Dienstag, 1. Februar:

20.30: Esch - Mersch

Samstag, 5. Februar:

20.15: Berchem - Käerjeng

Sonntag, 6. Februar:

18.00: Red Boys - Esch

18.15: Mersch - HBD

AXA League		Damen	
13. Spieltag:			
Red Boys - Käerjeng		23:27	
Standard - HBD		10:35	
Esch - Diekirch		18:29	
Beles - Museldall		9:39	
Die Tabelle		Sp. P.	
1. HBD		12	24
2. Käerjeng		13	24
3. Museldall		12	18
4. Diekirch		12	12
5. Red Boys		12	10
6. HB Esch		13	6
7. Standard		13	6
8. Beles		13	0

So geht es weiter:

Donnerstag, 3. Februar:

20.00: Standard - Red Boys

Samstag, 5. Februar:

18.00: HBD - Käerjeng

18.00: Museldall - Diekirch

20.15: Beles - Esch

Freitag, 11. Februar:

20.00: HBD - Museldall

Berchem mit perfektem Szenario

AXA LEAGUE Esch - Berchem 26:27 (14:11)



Foto: Fernand Konnen

Avancierte bei seiner Rückkehr auf Antrieb zum Matchwinner: Raphael Guden (Nr. 66)

Marc Karier

Was für eine Dramatik: In einer packenden Partie hat sich Pokalsieger Berchem in den letzten Sekunden den Sieg gegen den amtierenden Meister Esch gesichert.

Es war ein Duell auf Augenhöhe, in dem die Escher fast ständig in Führung lagen – zwischenzeitlich mit fünf Toren. In den letzten zehn Minuten ging den Grgic-Schützlingen jedoch nach und nach die Luft aus. Berchem steckte nicht auf und kämpfte sich zum erneuten Ausgleich heran. In den letzten Sekunden avancierte Raphael Guden dann zum Matchwinner. Dabei gaben Tomassini auf der einen Seite ihr Comeback nach studienbedingten Absteckern in die 3. Bundesliga. Die ersten Minu-

ten verliefen ausgeglichen. Hoffmann und Tsatsos trafen zum 4:6, B. Brittner über rechts außen zum 6:7. Unter dem Impuls von Bock erhöhte Esch in den folgenden Minuten die Schlagzahl. Nach einem ersten Zwischenstopp stand es 11:7. Bock netzte danach zweimal wuchtig aus dem halblinken Rückraum ein und baute den Vorsprung auf 14:10 aus. Ervacanin verkürzte diesen fast mit der Pausensirene auf 14:11. Zu dem Zeitpunkt war für Krier und Scholten wegen harten Einsteigens gegen Guden bzw. Figueira bereits Feierabend.

Nach der Pause schien es gleich gut für die Hausherren weiterzugehen, schnell erhöhte man auf 17:12 und alles schien nach Plan zu laufen. Plötzlich lief aber bei den Eschern im Angriff nichts mehr zusammen. Die angepasste Gästedefensive, mit Peters in zentraler Position, stellte die Hausherren vor

neue Herausforderungen. Berchem bekam mehr und mehr Aufwind. Tsatsos war von der HBE-Abwehr nicht zu halten und scorte viermal in Folge zum Anschlusstreffer in der 38. Das letzte Spielviertel wurde extrem spannend. Zweimal Pulli und einmal Werdel bauten die HBE-Führung wieder auf drei Tore aus.

In den Schlussminuten überschlugen sich dann die Ereignisse: Berchem kam nach Fehlpas von Petiot in Ballbesitz, Weyer traf vom Kreis den Außenposten, dann wurde Pulli wegen Stürmerfouls zurückgepfiffen. 52 Sekunden vor Schluss glich L. Biel aus. Noch hatte Esch das Heft in der Hand. Bock suchte Werdel, fand jedoch einen Gegner. Der Ball kam zu Guden, der Verantwortung übernahm und den HBE-Block inklusive Figueira zum unjubelten Siegtor überwinden konnte.

Käerjeng mit dem größeren Siegeswillen

KÄERJENG - HBD 29:27 (14:14)

Carlo Barbaglia

Durch den knappen Heimsieg gegen den HBD haben sich die bislang glücklosen Käerjenger in der Meisterschaft zurückgemeldet. Durch diesen Dreier bleiben die Spieler vom „Dribbel“ trotz eines beträchtlichen Rückstands auf die Spitze immerhin im Rennen um einen Europa-Cup-Platz. Der HBD verpasste am Samstag die Gelegenheit, sich mit einem Sieg besser im Titelrennen zu positionieren.

Am vorletzten Rückrunden-Spieltag in der Titelgruppe gab es vor allem für die beiden Trainer ein pikantes Wiedersehen. Yérime Sylla, seines Zeichens Coach bei Käerjeng und beim belgischen Handballverband, traf mit seiner Mannschaft auf den HBD, der Luxemburger Rekordmeister wird bekanntlich von FLH-Coach Nikola Malesevic trainiert. Vor rund zehn Tagen standen sich die beiden Übungsgleiter zweimal in den Qualifikations-Länderspielen zwischen Luxemburg und Belgien gegenüber. Dieses Duell en-

dete zugunsten des Franzosen Sylla und am Samstag gab es für den Käerjenger Coach eine weitere Genugtuung: Sein Team konnte nach 60 spannenden und intensiven Minuten den Platz als Sieger verlassen und die ersten sogenannten „big points“ einfahren. Gespannt konnte man auch auf das Auftreten von Tommaso Cosanti sein, der in der Winterpause wegen Unstimmigkeiten mit Sylla bekanntlich vom „Dribbel“ nach Düdelingen gewechselt war. Der HBD-Neuzugang konnte kaum Akzente setzen und kam ausschließlich in der Abwehr zum Einsatz.

Käerjeng begann gut und lag in der Anfangsphase durch den starken Semedo stets in Führung, der HBD ließ sich aber nicht abschütteln und blieb dran. Es entwickelte sich bis zur Pause ein Spiel auf Augenhöhe und nach 30 Minuten wurden beim Stand von 14:14 leistungsgerecht die Seiten gewechselt. Mitte des ersten Abschnitts gab es allerdings etwas Verwirrung, was den genauen Spielstand betraf.

Gleich nach dem Seitenwechsel erhöhten die Gäste aus

Düdelingen dann das Tempo und nach 37' führten sie dank Szyczkow und Steffen erstmals mit drei Toren Vorsprung (18:15). Die Hausherren zeigten aber Kampfgeist und Einsatzwillen und unter dem Impuls von Trivic und Temelkov hatten sie fünf Minuten später wieder den Ausgleich geschafft. Die Partie verlief in der Folge weiterhin sehr ausgeglichen, als die Düdelinger in der 55. aber erneut mit zwei Treffern vorne lagen, deutete vieles auf einen Gästesieg hin. Doch die Gastgeber legten am Samstag einen unbändigen Siegeswillen an den Tag und erzielten binnen vier Minuten vier Tore in Folge.

Als Torhüter Michels in der Schlussminute auch noch einen Siebenmeter von Ilic parierte, war den Käerjengern der Sieg nicht mehr zu nehmen. Keeper Jérôme Michels waren die Freude und die Erleichterung nach dem Spiel deutlich anzusehen. „Wir haben bewiesen, dass Käerjeng noch lebt, trotz aller Ausfälle und der komplizierten Umstände. Wir hatten einfach mehr Biss und haben zu keinem Zeitpunkt aufgegeben. Ich bin stolz auf das

Statistik

Esch: Figueira (1-47', 50-60, 8 Paraden, davon ein 7m), Hadrovic (47-50', 1 P.) - Krier 1, Agovic, Muric, Pulli 3, Bock 5, Kohn, Pucnik 2, Petiot 5, Bar-kow 1, T. Biel 1, Werdel 7/2, Tomassini 1, Kirsch
Berchem: Liszakai (1-30', 45-60', 10 P.), Meyers (30-45', 1 P.) - Scholten, Tsatsos 10/3, Ervacanin 3, L. Biel 3, Hoffmann 1, Peters, B. Brittner 3, C. Brittner, Weyer 2, Guden 4, Stein 1, Jung, Schmale
Schiedsrichter: Schmidt/Volz
Siebenmeter: Esch 2/2 - Berchem 1/3
Zeitstrafen: Esch 3 - Berchem 4
Rote Karten: Krier (18', Tätlichkeit), Scholten (20', Tätlichkeit)
Zwischenstände: 5' 1:2, 9' 2:3, 13' 4:4, 15' 4:6, 19' 6:7, 22' 9:7, 24' 11:7, 27' 12:9, 29' 14:10, 32' 15:12, 34' 17:12, 39' 17:16, 44' 19:18, 48' 21:21, 52' 24:21, 54' 24:23, 56' 26:24, 59' 26:26
Zuschauer: 200 zahlende

Trainerstimmen

Danijel Grgic (Esch): „Wegen Corona-Fällen im Kader konnten wir uns kaum vorbereiten, zudem fehlte auch Müller (Schulterprellung, Anm. d. Red.). Trotzdem hätten wir heute gewinnen müssen. Wir waren dominant und führten zehn Minuten vor Schluss mit vier Toren. Dann wurden die Würfe überhastet und unser Torwart hat keine Bälle mehr gehalten. Mich ärgern aber die Defensivfehler. Hinten stehen Routiniers. Sie haben es nicht verstanden, Ruhe reinzubringen.“
Dejan Gajic (Berchem): „Die Mannschaft zeigte Charakter und hat bis zur letzten Sekunde gekämpft. Unser primäres Ziel war, es besser zu machen als im Hinspiel (26:35, Anm. d. Red.). Wir haben viel im Training gearbeitet und wurden belohnt. Ich nehme viele positive Sachen mit aus diesem Match. Die Präsenz von Guden hat dem Team gutgetan. Er ist ein Leader auf dem Platz.“

Statistik

Käerjeng: Hotton (1-23', 2 Paraden), Michels (23-60', 9 P., davon 1x7m) - Temelkov 7/2, Trivic 6, Back, Ragot 4, Edgar 3/1, Meis 2, Veidig, Lallemand, Semedo 5, Barbaro, Rac 2
HBD: Herrmann (1-60', 11 P., davon 1x7m), Jovicic - Mauruschatt, F. Hippert 2, Seince, Cosanti, Köller, Ilic 3/3, Molitor 2, Szyczkow 7, Becirovic 4, Etute 1, Anic 2, Steffen 2, Zekan 2/1, Y. Hippert 2
Schiedsrichter: Bierchen/Lentz
Siebenmeter: Käerjeng 3/4 - HBD 4/5
Zeitstrafen: Käerjeng 3 - HBD 2
Zwischenstände: 5' 4:2, 10' 6:5, 15' 7:8, 20' 10:9, 25' 12:12, 35' 15:17, 40' 17:19, 45' 21:22, 50' 23:23, 55' 24:26
Zuschauer: 130 zahlende